

gar nicht bemerkbare, der kristallinen nahe kommende Struktur scheint ihm die Durchlässigkeit zu begünstigen. Inwieweit die Durchlässigkeit von der Beschaffenheit des Glases abhängt, lässt sich erst auf Grund zahlreicher Versuche mit möglichst vielen verschiedenen Glassorten entscheiden.

Über Kapillaranalyse, beruhend auf Kapillaritäts- und Adsorptionserscheinungen, hat Friedr. Goppelsröder¹⁾ einen zusammenfassenden Bericht erstattet, der einen Auszug aus seinen 1861—1909 erschienenen Arbeiten auf diesem Gebiete darstellt.

Der Verfasser gibt darin die wesentlichsten Ergebnisse seiner im Laufe von 50 Jahren angestellten Forschungen wieder. Ich verfehle nicht auf diese Zusammenfassung speziell hinzuweisen, weil die Originalabhandlungen meist an wenig zugänglichen Stellen publiziert sind und zum Teil auch erst jetzt im Zusammenhang mit den übrigen Erkenntnissen auf dem Gebiete der Kapillar- und Kolloidchemie ein allgemeineres Interesse für diese Spezialforschungen zu erwarten ist.²⁾

Auf die Einzelheiten einzugehen ist mir nicht möglich, zumal über die meisten dieser Publikationen in dieser Zeitschrift gelegentlich ihres ersten Erscheinens berichtet wurde.

Die Bestimmung des Ozons gründet S. Jahn³⁾ auf die beim Ozonzerfall in einem geschlossenen Raum auftretende Druckzunahme. Für den Ozonzerfall gilt die Gleichung:



sie sagt uns, dass sich das Gasvolumen um die Hälfte vergrößert. Bei gegebenem, konstantem Volumen — in einem geschlossenen Raum — muss sich also eine Druckzunahme bemerkbar machen.

Das von Jahn konstruierte Ozonometer (Fig. 11 a. f. S.) ermöglicht eine bequeme Messung des auftretenden Überdrucks und somit die Bestimmung des Ozongehaltes eines Gasgemisches. Als Zersetzungsgefäß dient das U-Rohr D, das durch den Kapillarahhn A und den kapillaren Dreiweghahn E gasdicht geschlossen werden kann. Man lässt die Luft durch das zu untersuchende Gas verdrängen, schliesst, wenn das Gas das U-Rohr erfüllt, zunächst den Hahn A, durch den das Gas ein-

1) Wolfgang Ostwald's Kolloid-Zeitschrift Band IV, V u. VI, Sonderabdruck; eingesandt vom Verfasser.

2) Vergl. diese Zeitschrift 1, 378; 28, 609; 29, 110; 38, 291; 44, 112; 45, 444; 47, 501.

3) Ber. d. deutsch. chem. Gesellsch. zu Berlin 43, 2319.